

hin. Aber dann passiert ein Ärgernis, das verschwiegen wird; fast muß das Internat aufgelöst werden. Sholto und Alfred werden nach Wickenford zu Mr. Arnold gebracht. Alfred hat einen Busenfreund, den Amerikaner Shepherd, der ihn „junger Hund“ nennt; „Windhund“ macht Mr. Arnold daraus. Mit vierzehn wird Alfred Zögling in Winchester. Er sagt in seinen Memoiren („*Meine Freundschaft mit Oscar Wilde*“, deutsch im Verlag Paul List), diese Anstalt sei eine Hölle, ein Sündenpfuhl gewesen, und er deutet Laster an, gegenseitige Perversionen. Die Jungen prahlen mit Gemeinheit. Der Primus omnium schleudert gegen einen Stich nach Leonardos „Abendmahl“, der im Eßsaal hängt, an jedem Nachmittag Brot, um den Kopf des Heilands zu treffen. Der achtzehnjährige Alfred Bruce Douglas ist ein stumpfer Zyniker mit feinem, sentimentalem Mädchenantlitz. Mit seinem Hauslehrer darf er ins Ausland reisen, nach Südfrankreich. Hier hat er im Hotel ein erotisches Erlebnis mit der geschiedenen Komtesse de X. Wie Chérubin wird er, in eines ihrer bebänderten Nachthemden gehüllt, bei dem Gebell ihres Schoßhundes aus ihrem Schlafzimmer hervorgeholt; sein Hauslehrer ist empört über diese Schmach. Er muß nach London zurück.

Neunzehnjährig wird er Student in Oxford, im Magdalen-College. Er rudert, ist ein Crack im Wettlauf und springt im Winter in Trikothemd und Badehosen über die zugefrorene Themse, von Scholle zu Scholle; beinahe ertrinkt er unter den Eisblöcken, Tyler Reid schwimmt ihm nach. In den Ferien ist er häufig bei seiner Mutter in Ascot. Sie hat dort ein Landhaus und viel Gesellschaft während der Rennen. Er verkehrt mit hohen Herren, dem Duke of Cambridge, der bei einem Diner schnarcht, und dem dicken Prinzen von Wales, der noch der ungenierte Bummler ist. Eines Tages besucht Lionel Johnson, der auch in Winchester war, mit Alfred den trägen Alkibiades von London, Oscar Wilde, Tite Street 16. Douglas hat Verse im Oxford-Magazin gehabt. Er gibt eine Zeitschrift *The Spirit Lamp* heraus, in der Max Beerbohm, der Karikaturist, einen Essai „Die unvergleichliche Schönheit der modernen Kleidung“ veröffentlicht. Durch Wilde wird Alfred, ein hochmütiger Dilettant, bekannt mit dem Maler Aubrey Beardsley und der präraffaelitisch-dekorativen Literatur.

Oscar Wilde, Sohn des Zahnarztes in Dublin, bewundert ihn, den Hochgeborenen. Er schwärmt ihn mündlich und brieflich an als Hylas und Hyazinthus; „rote Rosenblattlippen“, „veilchenblaue Augen“, „honigfarbenes Haar“, „zartvergoldete Seele“, „berauschende Küsse“. Douglas versichert in den Memoiren: „Von Sodomie kann natürlich keine Rede sein. Dies kann ich vor Gott bei meinem Seelenheil beschwören. Doch das zwischen uns Geschehene war schon schlimm genug.“ Sie soupieren in Restaurants und verschwenden. Sie zanken sich; und Alfred, „Bosie“, hat hysterische Launen. Er ist Wildes Gast in Babba-combe, in Goring und in Worthing. Er wird von Lord Cromer, dem Gouverneur Ägyptens, nach Kairo eingeladen und ist ein Vierteljahr von Wilde getrennt. Er fährt den Nil hinauf mit dem Romanschriftsteller Reggie Turner, dessen Stiefbruder eine Luxusjacht „Dahabeeyah“ hat, Robert Hichens, der dann seine Wilde-Parodie „Die grüne Nelke“ schreibt, und Benson, dem Autor der „Dodo“, des Romans auf die sehr freie, sehr exzentrische Margot Tennant, nun die gnadenlos witzige Frau des Premierministers Asquith. Lady Cromer ist die Freundin von Alfreds Mutter. Lord Cromer verschafft ihm den ehrenamtlichen Posten eines